

Im Zeichen des Alltags

Nicht alles, was schön und nützlich ist, wurde in Mailand, Kopenhagen oder New York design. Auch die Zentralschweiz hat ihre kreativen Köpfe, die im Wohnbereich besondere Zeichen setzen.



Antonio Russo

Allen Objekten, die wir im Alltag benutzen, liegt eine Zeichnung, ein Design zugrunde. Dahinter stehen Köpfe, die sich überlegten, welche Funktion der Gegenstand erfüllen muss und wie diese in eine ästhetische und zugleich praktische Form gebracht werden kann. Nicht selten brennen sich Alltagsgegenstände dank ihres charakteristischen Designs ins kollektive Gedächtnis ein. So geschehen beim Schweizer Sparschäler oder dem Schweizer Sackmesser, zwei von zahlreichen Schweizer Erfindungen.

Wir werfen einige Streiflichter auf die Zentralschweizer Designszene und greifen ausgewählte Beispiele aus dem gestalterischen Schaffen für den Wohnbereich auf.

Die «Erleuchteten»

Im Jahr 1950 ärgerten sich in Luzern eine Innenarchitektin und ein Ingenieur über die «Unzulänglichkeiten» einer italienischen Ständerlampe, die ihre bescheidene Atelierwohnung an der Reuss erleuchten sollte. Rosmarie und Rico Baltensweiler begannen, an der Leuchte zu tüfteln, bis sie zufrieden waren. Bald fanden auch befreundete Architekten Gefallen an der ausbalancierten Beweglichkeit und dem schlichten Design der Lampe, und sie wollten auch eine haben. Das führte 1951 zur Firmengründung und zur ersten Serienproduktion der als «Type 600» bekannt gewordenen Leuchte. Noch 65 Jahre später wird die «Ur»-Leuchte in limitierter Auflage von der Baltensweiler AG in Luzern hergestellt. 1973 kam die «Halo 250» auf den Markt, eine dimmbare Stehleuchte mit Halogen als Leuchtmittel, die schon bald zum zweiten Klassiker avancierte.

Das familiengeführte Unternehmen beschäftigt heute 45 Mitarbeitende. Design, Entwicklung, Produktion und Montage der Leuchten für den Wohn- und Bürobereich finden unter einem Dach statt. Früh schon hat sich die Firma mit LED beschäftigt und sich technisch stetig weiterentwickelt; die «Halo» etwa gibt es

Mitten in Luzern ist Schönes und Nützlich für den Wohnbedarf entstanden: zum Beispiel das Design der Stehleuchte «up 05», die Christian Deuber und sein Team unter dem Label «Lichtprojekte» produzieren.

PD

inzwischen auch in der LED-Version. Zu den jüngsten Produkten im Sortiment von Baltensweiler gehört die Kollektion «FEZ». Diese LED-Leuchten aus Aluminium spenden blendfreies Licht und sind als ausziehbare Stehleuchten oder als Hängeleuchten erhältlich.

Die Stehleuchte Type 600: Vor 65 Jahren entworfen, gab sie den Anstoss zur Gründung der Firma Baltensweiler AG in Luzern. PD



Hängeleuchten des Typs «Pendolino» wiederum erhellen etwa die Matthäuskirche in Luzern. Und in der Villa Patumbah in Zürich, wo der Schweizer Heimatschutz seinen Sitz hat, sorgt die eigens dafür designte Stehleuchte «Lys Patumbah» für ein gediegenes Lichtklima. Unweit der besagten Villa steht das nach orientalischen Vorbildern gestaltete Hammam Basar. Auch hier zeichnet ein Luzerner Unternehmen für Licht-

planung und -gestaltung verantwortlich: Christian Deubers «Lichtprojekte». Von Deuber realisierte Lichtlösungen finden sich auch in Luzern, etwa in der Uni oder in der umgestalteten Maihofkirche. Seit 16 Jahren ist die heute dreiköpfige Firma tätig. Im Atelier an der Bruchstrasse lassen sich auch Private in Sachen Licht beraten. «Menschen, die zu uns kommen, entscheiden sich bewusst gegen Massenprodukte. Sie suchen nach individuellen Lösungen, nach Produkten mit einer Geschichte und einer Handschrift», sagt Deuber. Und: Seinen Steh- und Hängeleuchten wohne eine «technische Poesie» inne, fügt der Licht- und Produktdesigner hinzu. Ein Beispiel dafür: die kugelförmige Hängeleuchte «Netzwerk», die die Luzerner Neustadtnacht unter dem Motto «Glanzlichter» beglückte. Im privaten Bereich schon verbreitet anzutreffen sind die beiden Stehleuchten «up 05» und «Cabana» sowie die durch Ab- und Aufwickeln des Kabels verstellbare Hängeleuchte «Spool M».

Die «Bäumigen»

Ein origineller Schaukelhocker, formschöne Schalen mit Deckel oder zum Stapeln sowie eine Gartenliege

aus schmalen Lättchen auf einem Metallgestell: Das sind einige der Objekte, die von der Möbelfabrik Muotathal seit 2012 produziert und seit kurzem auch im eigenen Webshop verkauft werden. «Wir hegen schon länger den Wunsch, selbst Produkte zu schaffen, die unsere eigene Handschrift tragen», sagt Inhaber Thomas von Rickenbach. Seine Firma ist vor allem als Zulieferer der Möbelindustrie tätig. «Mit hochwertigen, designorientierten Kleinmöbeln und Accessoires aus Massivholz wollen wir uns ein weiteres Standbein aufbauen.» Die Kollektion «von Rickenbach Solid Wood» entstand in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und einem Designer. «Die Grundideen und die ersten Entwürfe kommen jedoch in der Regel von uns selbst», betont von Rickenbach. Und: «Das verwendete Holz stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern Europas und Nordamerikas.» Viele der Accessoires werden aus Resthölzern gefertigt, die bei der Produktion von langen Produkten wie etwa Tischplatten anfallen. Das nicht weiter verwendbare Restholz wird im betriebseigenen Fernwärmenetz verwertet. Solid-Wood-Objekte sind also nicht nur schön, sie weisen auch eine positive Ökobilanz auf.

Zurück nach Luzern: Hier entwirft seit rund fünf Jahren der Entlebucher Jean-Pierre Damerau «Möbel mit Charakter», wie der Designingenieur und ehemalige Tourismusfachmann



Muotathaler Design: Schaukelhocker aus der Kollektion Solid Wood. PD

und Bergführer sagt. In der Tat legen die Objekte Dameraus, der sich autodidaktisch zum Möbelschreiner weitergebildet hat, viel Charakter an den Tag. In seinem Showroom am Stollberggrain fallen mit der Motorsäge zugeschnittene Salon- und Esstische auf. Doch auch Möbel mit glatten Oberflächen gehören zu seinen Produkten, «es kommt auf die Wünsche der Kunden an», so Damerau, der diese mit seinem Ideenreichtum erfüllen will. Einige seiner Stühle, Sideboards und Büchergestelle werden im Stilhaus in Rothrist gezeigt.

Dameraus Werke haben neben Charakter auch Humor: So trägt etwa ein Nachttisch den Namen «Politikum», weil er für «linke und rechte Seitenschläfer» geeignet sei.

Die «Jungen»

Ist von Design in der Zentralschweiz die Rede, darf natürlich die Hochschule Luzern mit der ältesten Kunst- und Designschule der Deutschschweiz nicht fehlen. Seit bald 140 Jahren bildet sie hier junge Talente aus, und dieser Tage wurde die Eröffnung des neuen Standorts in der Viscosistadt in Emmenbrücke gefeiert.

Im Bereich «Wohnen» ist bei den diesjährigen Bachelor-Abschlüssen die Gemeinschaftsarbeit Shelter von Janina Peter (Textildesign) und David Williner (Objekt-design) aufgefallen. Die beiden haben sich kritisch mit der Wohnsituation von Asylsuchenden befasst, deren Privatsphäre sich oft über mehrere Monate auf eine Matratze in einem Kajütenbett beschränkt. Die Produktreihe, die als «Add-ons» an verschiedenste Arten von Kajütenbetten angebracht werden kann, hilft, die Privatsphäre in den Asylzentren zu verbessern. Die verschiedenen Teile ermöglichen einerseits abzuschirmen und abzu-



Gut zu sehen sind die Spuren der Motorsäge, die diesen Salontisch von Jean-Pierre Damerau charakterisieren. Der Möbeldesigner aus Luzern stellt auch Tische, Regale oder Stühle her – auch mit glatter Oberflächenstruktur. PD

dunkeln, sie schaffen aber auch Stauraum und Ablageflächen – und so ein temporäres «Zuhause» auf kleinstem Raum.

Auch sie haben sich an der Hochschule Luzern kennen gelernt und arbeiten seither zusammen: Johanna Widmer, Mirjam Huwiler und Eva Zuberbühler, die heute von Basel aus als «kollektiv vier» für Tapetenwechsel sorgen – in Altersheimen, Arztpraxen und Privaträumen. Die drei jungen Frauen entwickeln verschiedenste Muster, mit denen sie Wände und Decken tapezieren oder Bettwäsche verschönern. Ihre fantasievoll bedruckten Duschvorhänge vertreiben sie über den eigenen Webshop.

Und noch ein letztes Beispiel aus der jungen Szene: das «inuk-Kollektiv», das aus Jacqueline Amacher und Humberto Rapelli besteht. Beide haben sie einen Bachelor of Arts in Product- & Industrialdesign, sie hat

in Luzern studiert, er an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Ein Münzsäckli, ein Altpapierträger, eine Espressotasse auf Badewannenfüssen, ein Kerzenhalter und die Indoor-Schaukel «Nuulli Riitiseili» gehören zu ihrem noch übersichtlichen Werkkatalog.

Bezugsquellen und Infos

www.baltensweiler.ch
www.lichtprojekte.ch
www.solidwood-shop.ch
www.damerau.ch
www.peter-williner.com
www.kollektivvier.ch
www.inuk-kollektiv.ch

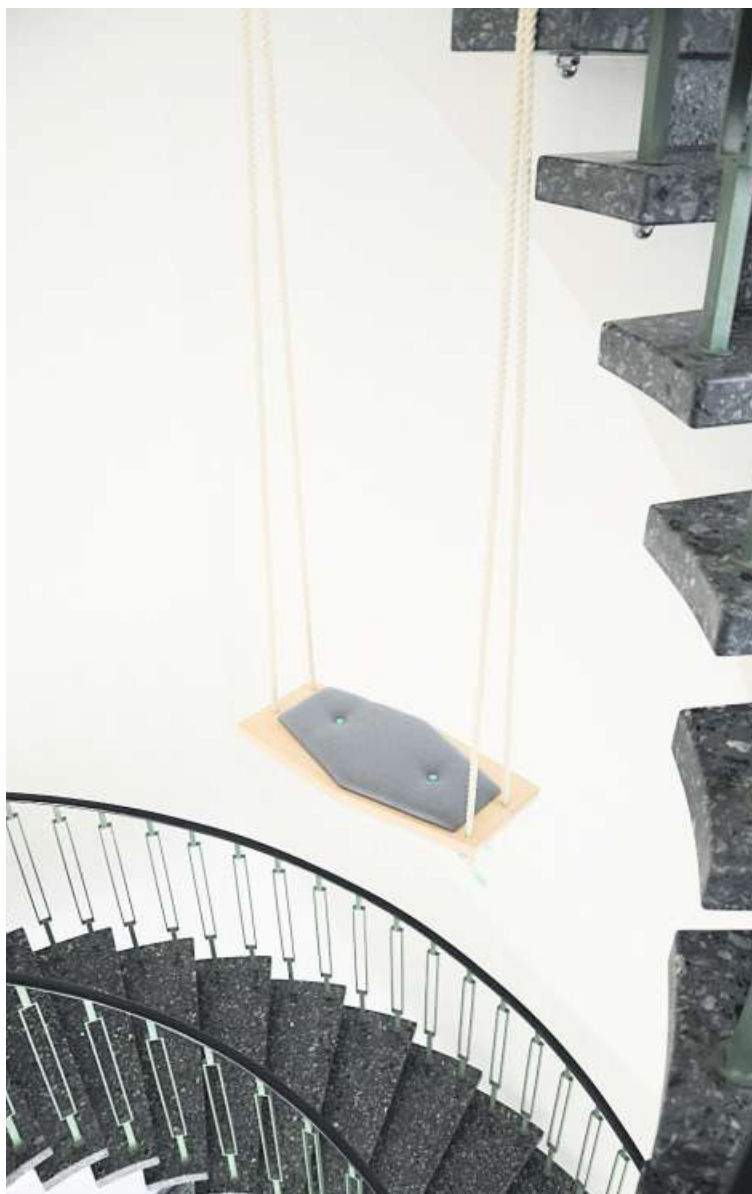
Vom 2. bis 4. Dezember finden in Luzern die 8. Designtage statt. Es präsentieren sich Designer und Labels aus der ganzen Schweiz: www.designschenken.ch



Sorgen für Privatsphäre auf engstem Raum: die Add-on-Elemente von «Shelter», der gemeinsamen Bachelorarbeit von Janina Peter und David Williner. PD



«Garten Eden» aus der Duschvorhangkollektion dreier Alumnae der Hochschule Luzern, die unter dem Label «kollektiv vier» auch Tapetendesign anbieten. PD



Schwungvolles junges Design: Das Duo «inuk Kollektiv» hat unter anderem diese Indoor-Schaukel mit dem schönen Namen «Nuulli Riitiseili» geschaffen. PD